

**Zeitschrift:** Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie  
**Herausgeber:** Bundesamt für Energie  
**Band:** - (2014)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Bereits 19 Regionen machen mit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-639937>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bereits 19 Regionen machen mit

Das Bundesamt für Energie unterstützt Energiestädte sowie Mitglieder des Trägervereins bei ihrer Entwicklung zu Energie-Regionen. Dabei werden Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energie gezielt auf Stufe Region geplant und gefördert. Seit dem Start des Projekts 2012 haben 19 Regionen den Weg hin zur Energie-Region in Angriff genommen.

«Gemeindegrenzen sind virtuelle politische Instrumente. Real beeinflussen Gemeinden immer das Gebiet um ihre Gemeindegrenzen hinweg. Erneuerbare Energien sind naturgemäss jedoch meist ortsgebunden. Daher ist ein Austausch von Ressourcen für eine umweltverträgliche und intelligente Energieversorgung zwischen einzelnen Gemeinden und sogar zwischen Regionen nur folgerichtig», erklärt Ricardo Bandli, Verantwortlicher für das Projekt Energie-Region beim Bundesamt für Energie. Solche Überlegungen haben dazu geführt, dass das BFE 2012 die Pilotphase für das Projekt mit elf Regionen (total 87 Gemeinden) gestartet hat. Das BFE stützte sich dabei auf Energiestädte und Mitgliedergemeinden des Trägervereins ab, da das Energiestadt-Label eine Einbettung in eine gesamtheitliche Behandlung des Energiethemas und in ein Qualitätsmanagement-System gewährleistet.

## Erste Schritte

Der erste Schritt zur Entwicklung einer nachhaltigen Strategie für die Region liegt bei der Ermittlung der Ist-Situation. «Eine fundierte Energie-Bilanzierung sowie eine Potenzial-einschätzung zeigt auf, welche Optionen die Gemeinden für eine zukunftsorientierte Energiewirtschaft haben», führt Bandli aus. Für die Bilanzierung stellt das BFE ein Software-Tool zur Verfügung. Als positiver Faktor zeigte sich während der Pilotphase, dass in allen Regionen bereits bestehende interkommunale Trägerschaften existierten, auf welche das Projekt Energie-Region zugreifen und aufbauen konnte. «Diese bestehenden Trägerschaften bilden den Ankerpunkt der jeweiligen Energie-Regionen und werden auch für die Weiterentwicklungen eine zentrale Rolle spielen», sagt Bandli.

## Autarkie ist nicht das Ziel

Neben der Ausnutzung der regionalen Potenziale in der Produktion erneuerbarer Energien,

steht die Senkung des eigenen Energiebedarfs im Zentrum des Projekts. «Intelligente Mobilitätskonzepte für die Öffentlichkeit, Anreize zur Gebäudesanierung für Private oder die Berücksichtigung der Interessen von energieintensiven Unternehmen in der lokalen Energiepolitik sind nur einige Beispiele, wie der regionale Verbrauch gesenkt werden kann», erklärt der BFE-Spezialist. Dabei geht es aber nicht darum, in Richtung Energieautarkie zu streben. «Dies wäre weder aus energetischer noch aus ökonomischer Sicht zielführend», meint Bandli.

Sinnvoller ist es, dass jede Gemeinde und Region die Art der erneuerbaren Energiebereitstellung wählt, welche ökologisch und ökonomisch ihren natürlichen Standortgegebenheiten entsprechend geeignet ist – und die zeitweise überschüssige oder fehlende Energie mit anderen benachbarten Gemeinden und Regionen austauscht. So kann eine Region eine energetische Bilanz-Autarkie erreichen: Sie produziert auf erneuerbare Weise in der Jahresbilanz genauso viel oder mehr Energie als sie selbst benötigt, jedoch mit einer zeitlichen Verschiebung von Produktion und Konsumation der Energie.

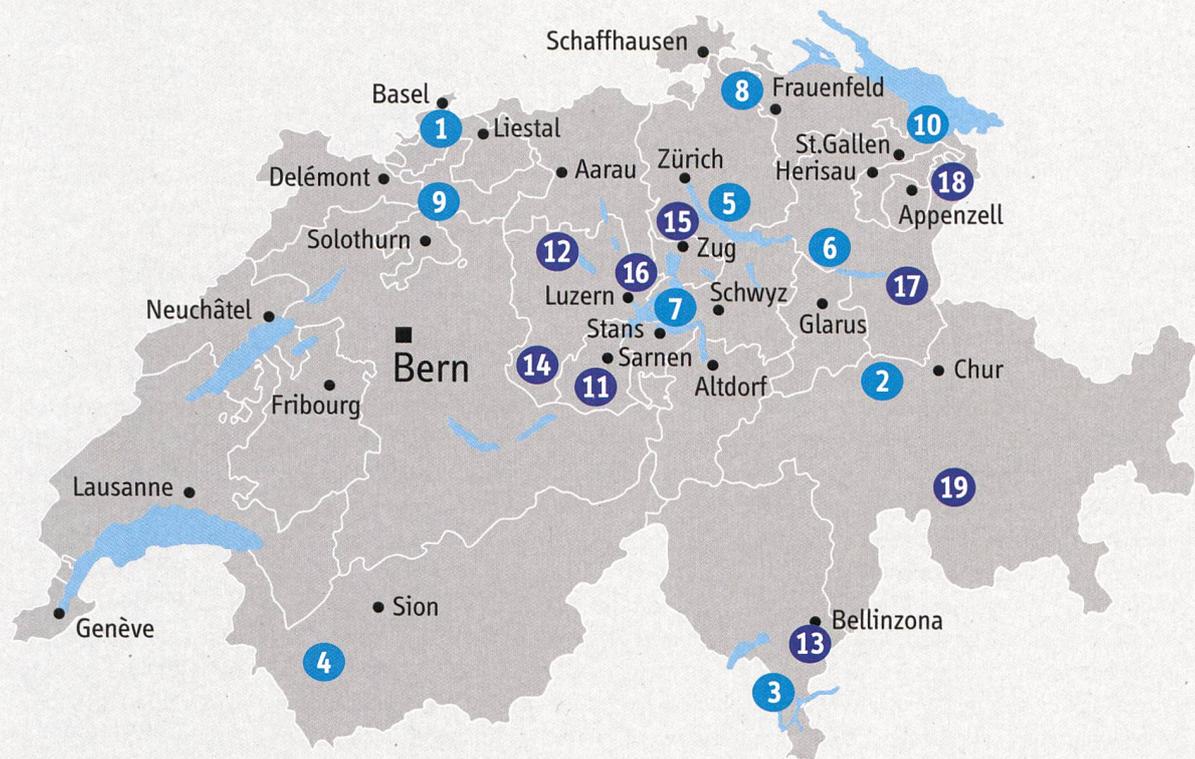
## Langfristige Planung

«Wir verfolgen als Träger des Programms Energie-Region eine langfristige Strategie und streben mit den beteiligten Akteuren eine dauerhafte Zusammenarbeit an», erklärt Bandli. Daher konnten sich die elf Regionen, welche nach der Pilotphase 2012/2013 über eine fundierte Energiebilanzierung und Potenzialeinschätzung verfügten, für die zweite Programmphase im Zeitraum 2014/15 bewerben. Dabei werden die Regionen und ihre Gemeinden bei der konkreten Massnahmenplanung zur Umsetzung von innovativen Projekten unterstützt. Neun der elf

Pilotregionen haben dabei den Sprung in die zweite Phase vollzogen.

Gleichzeitig öffnete das BFE die Türen für neue Regionen. In einer Neuausschreibung haben sich dieses Mal acht Regionen (bestehend aus 63 Gemeinden) erfolgreich beworben. «Wie viele Energie-Regionen wir aufbauen helfen, haben wir nicht als konkrete Zahl definiert. Gerne würden wir noch mehr Gemeinden in der Romandie erreichen, um das Projekt auch in der Westschweiz bekannter zu machen», erklärt Bandli.

Langfristig könnten Regionen durch die konsequente Nutzung ihrer erneuerbaren Energiepotenziale und sinnvoller Effizienzmassnahmen vielseitig profitieren, ist Bandli überzeugt. Ein hoher Selbstversorgungsgrad senke einerseits langfristig die eigenen Kosten und ermögliche gleichzeitig, gewinnbringend Energie in andere Räume zu exportieren. Zudem können sich einheimische Fachkräfte und Unternehmen wertvolles Know-how in zukunftssträchtigen Energietechnologien und -dienstleistungen aneignen und sich für den freien Markt gut positionieren. Mit innovativen Konzepten und dem Ausbau des regionalen Netzwerks können sogar weitere Wertschöpfungsketten wie die Landwirtschaft und der Tourismus in die Energie-Region eingebunden und nachhaltig gestärkt werden. Dass es in der Schweiz viele Gemeinden gibt, die unabhängig vom Projekt Energie-Region ähnliche Kooperationen mit umliegenden Gemeinden aufbauen oder bereits pflegen, wertet Bandli als sehr positives Zeichen. «Wichtig ist, dass eine Sensibilisierung für das Thema Effizienz und erneuerbare Energien stattfindet. Wir begrüßen es, dass diverse Gemeinden sich diesem Ziel auch ohne unsere finanzielle Unterstützung verschrieben haben.» (luf)



## Energie-Regionen mit Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner

PHASE 1		PHASE 2		
<b>1</b>	<b>Birstaler Energiestädte BL</b> Aesch, Alesheim, Birsfelden, Dornach, Mühlenstein, MuttENZ, Reinach	83 500		
<b>2</b>	<b>Ilanz GR</b> Castrich, Duvin, Ilanz/Glion, Ladir, Luven, Pigniu + Pitasch, Riein, Rueun, Ruschein, Schnaus, Sevgein, Siat	4 578		
<b>3</b>	<b>Malcantone Ovest TI</b> Astano, Bedigliora, Caslano, Croglio, Curio, Magliaso, Migliaglia, Monteggio, Novaggio, Ponte Tresa, Pura, Sessa	13 107		
<b>4</b>	<b>District de Martigny VS</b> Bovernier, Charrat, Fully, Isérables, Leytron, Martigny, Martigny-Combe, Riddes, Saillon, Saxon, Trient	42 261		
<b>5</b>	<b>Meilen ZH</b> Küsnacht, Herrliberg, Männedorf, Meilen, Uetikon	48 171		
<b>6</b>	<b>Obertoggenburg SG</b> Ebnat-Kappel, Nesslau, Wildhaus-Alt St. Johann	11 216		
<b>7</b>	<b>Luzerner Seegemeinden LU</b> Greppen, Vitznau, Weggis	6 437		
<b>8</b>	<b>Zürcher Weinland ZH</b> Ossingen, Marthalen, Benken, Unterstammheim, Oberstammheim, Waltalingen, Trüllikon, Truttikon, Rheinau	9 635		
<b>9</b>	<b>Energiestadt-Region Thal SO (Phase 1 abgeschlossen)</b> Aedermannsdorf, Balsthal, Gänsbrunnen, Herbetswil, Holderbank, Laupersdorf, Matzendorf, Mülliswil-Ramiswil, Welschenrohr	14 108		
<b>10</b>	<b>Rorschach SG (Phase 1 abgeschlossen)</b> Goldach, Rorschach, Rorschacherberg, Thal	30 967		
			<b>11</b>	
			<b>Kanton Obwalden OW</b> Sachseln, Lungern, Engelberg, Giswil, Alpnach, Sarnen, Kerns	35 032
			<b>12</b>	
			<b>Surental LU</b> Bürön, Geuensee, Knutwil, Schlierbach, Triengen	11 078
			<b>13</b>	
			<b>Region del Bellinzonese TI</b> Bellinzona, Arbedo Castione, Camorino, Gorduno, Gnosca, Monte Carasso, Sant'Antonino, Sementina, Cadenazzo, Lumino, Giubiasco, Pianezzo	45 996
			<b>14</b>	
			<b>UNESCO Biosphäre Entlebuch LU</b> Schüpfheim, Entlebuch, Hasle, Doppleschwand, Romoos, Flüfli, Escholzmatt-Marbach	16 542
			<b>15</b>	
			<b>Zimmerberg ZH</b> Adliswil, Horgen, Thalwil, Wädenswil, Kilchberg, Langnau am Albis, Oberrieden, Richterswil, Rüschiikon, Hirzel	115 000
			<b>16</b>	
			<b>Luzern LU / SZ</b> Adligenswil, Ebikon, Emmen, Horw, Kriens, Küsnacht am Rigi (SZ), Luzern, Meggen	181 828
			<b>17</b>	
			<b>Region Sarganserland/Werdenberg SG</b> Buchs, Gams, Grabs, Sennwald, Sevelen, Wartau, Mels, Sargans, Vilters-Wangs	53 908
			<b>18</b>	
			<b>St. Galler Rheintal SG</b> Altstätten, Au, Balgach, Berneck, Diepoldsau, Eichberg, Marbach, Rebstein, Rüthi, Oberriet, St. Margrethen, Widnau	62 228
			<b>19</b>	
			<b>Surses GR</b> Bivio, Cunter, Marmorera, Mulegns, Riom-Parsonz, Salouf, Savognin, Sur, Tinizong-Rona	2 436